

**Illustriertes**  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

---

**Zweiter Band: Birnen.**

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

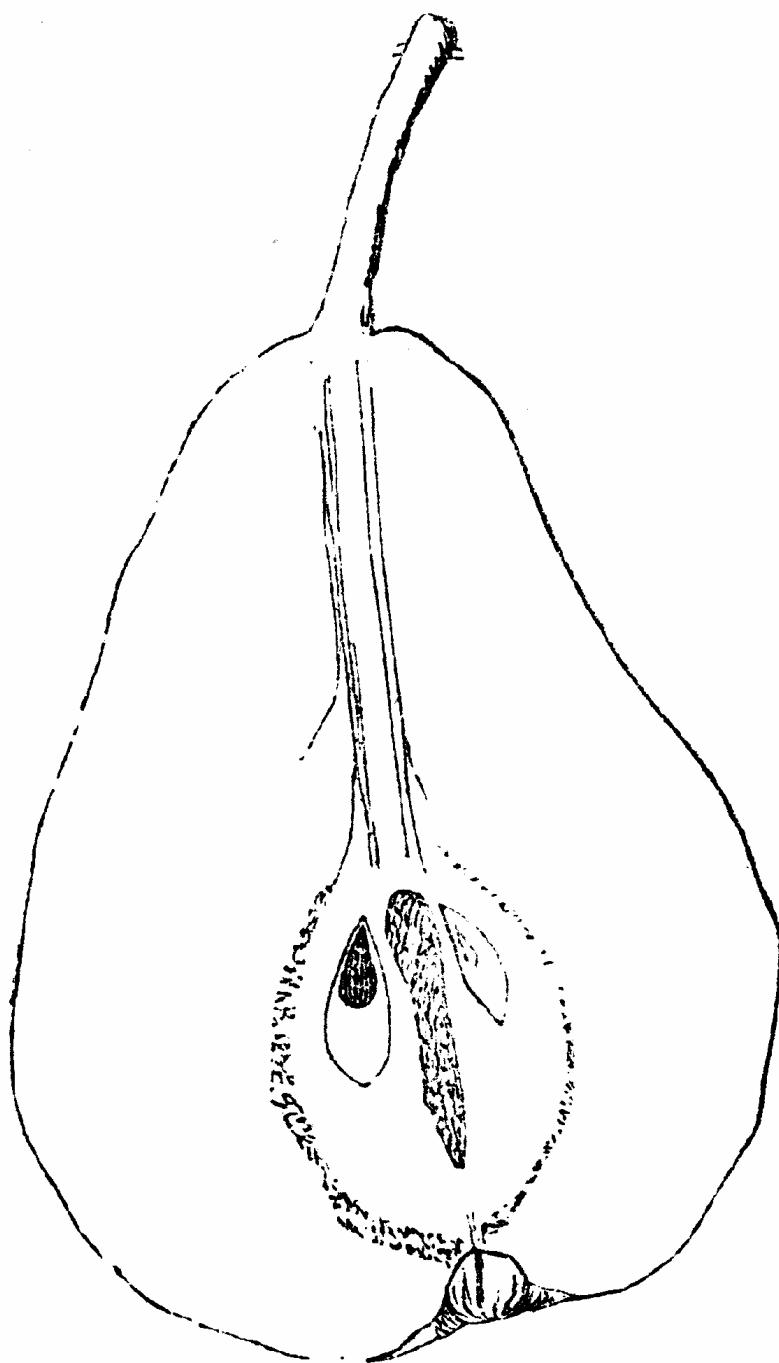


**Stuttgart.**

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.

No. 256. Baronsbirne. III, 3. 3. Diel; XI, 1 b (a) Luc.; II, 3. Sahn.



Baronsbirne. Diel (Knoop). †† W.

Heimat und Vorkommen: stammt ohne Zweifel aus Holland; Diel erhielt sie aus Grönningen und bemerkt, daß man sie zwar nicht in Knoop's Pomologie, wohl aber in seinem Hovenier finde. Ist noch sehr wenig verbreitet, verdient aber häufigen Anbau.

Literatur und Synonyme: Diel XXI. S. 259 unter obigem Namen, mit dem Zusatz nach Knoop: Winter Baron Peer. Knoop hat im Hovenier sowohl eine

Sommer- als Winter-Baronsbirne, letztere als Kochfrucht. Auch Etienne hat eine Poire de Baron, welche aber eine Sommerbirne ist. Dittrich I. S. 762 nach Diel.

Gestalt: kegelförmig, häufig mehr birnförmig. Der Bauch sitzt stark nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich stark abnehmend zurundet, und oft eine so kleine Fläche bildet, daß sie nicht aufstehen kann. Nach dem Stiel macht sie bald eine starke, bald nur sanfte Einbiegung und lange, kegelförmige, oft fast nicht abgestumpfte Spitze. Gute Früchte sind  $2\frac{1}{2}$ " breit und  $3\frac{1}{2}$ " lang. Die Oberfläche der Frucht ist meistens fein beulig. Die obige Figur ist nach mittelgroßer Frucht von unbeschrittener Pyramide in Herrnhäusen gezeichnet.

Kelch: klein, nach Diel kurz, hartschalig, offen, (ich fand ihn ganz geschlossen, und die schmalen zusammengebogenen Ausschnitte zwar stark aber nicht eigentlich hornartig,) sitzt in seichter Einsenkung, aus der einige Erhabenheiten über die Frucht sich hinziehen, sich einzeln gern vordrängen und die Rundung verschieben, oder die Hälfte der Frucht ungleich machen.

Stiel: lang, holzig, stark,  $1\frac{1}{4}$  bis  $2\frac{1}{4}$ " lang, gewöhnlich zur Seite gebogen, sitzt wie eingesteckt oder geht aus der Spitze, mit Fleisch umgeben, fast hervor.

Schale: stark, hellgrün, in der Zeitigung hellgelb. Die Sonnenseite, an recht besonnten besonders, wenn die Früchte in warmen Jahren am Baume schon etwas gelblich geworden sind, ist mit einem erdartigen Roth leicht verwaschen, das zuweilen etwas Streifenartiges hat, in der Zeitigung aber verschwindet und die Sonnenseite nur goldartig macht. Punkte fein, etwas grün und an der Sonnenseite öfter fein roth umringelt. Geruch fehlt.

Das Fleisch ist etwas gelblich weiß, fein, steinfrei, saftreich, abnackend, nach Diel oft halbchmelzend, was meine Früchte nicht wurden, von etwas zimmtartigem reinen Zuckergeschmacke.

Kernhaus: klein, wenn gleich ich es nicht gerade, wie Diel, charakteristisch klein fand. Kammern zusammengedrückt, enthalten oft gar keine Kerne, die in ihrer Vollkommenheit eiförmig sind. Kelchröhre breit, geht nur etwas herab.

Reifezeit und Nutzung: zeitigt im Januar und hält sich bis in den April, darf in meiner Gegend nicht zu früh gebrochen werden, und welkte mir auf der Obstkammer etwas, wie auch Diel angibt, daß sie gegen das Frühjahr etwas welke. In Herrnhäusen, wohin sie auch von Diel kam, war das Welken bei spätem Brechen unbedeutend, vielleicht wegen kühler feuchterer Aufbewahrung, und wird sie dort als Kochbirne ganz besonders und vor andern geschätzt, wozu auch Diel sie sehr empfiehlt, der sie selbst angenehm zum rohen Genuße nennt. Gekocht ist sie roth und von gutem Geschmacke.

Der Baum wächst lebhaft, zeigt sich auch bei mir immer gesund, macht nach Diel eine etwas zerstreute Krone und ist ungemein fruchtbar. Sommertriebe mittelmäßig stark, nach oben etwas wollig, ohne Silberhäutchen, heller gelb als ledergelb, an der Sonnenseite etwas röthlich überlaufen, zahlreich und in die Augen fallend punktirt. Blatt langeiförmig, mit oft recht langer auslaufender Spitze, ungezähnt. Astenblätter fadenförmig. Blatt der Fruchtaugen herzförmig, (nach Zahn eiförmig, meist etwas herzförmig) unterhalb und oft auch oberhalb wenigstens noch auf der Mittelrippe meist etwas wollig, ganzrandig oder nur an der Spitze nach etwas seicht und verloren gezähnt; Augen dick, spitz, braun und weißgeschuppt, abstehend. Oberdick.